



Schlangenbad den 25. April 2015

Ralf Kollinger,  
Eröffnungsrede

Vortrag zum Jubiläum 10 Jahre Frankfurter

Beginn:

*"Der menschliche Organismus ist ein Leben lang bemüht Ordnung zu schaffen.  
Am Ende aber stirbt er am Chaos".  
Gerhard Ohlenschläger*

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Frau Dr. Arnold, liebe Gäste, liebe Teilnehmer des Frankfurter Consilium und Kollinger Telegramm. Ich will mich von ganzem Herzen dafür bedanken, dass Sie es als Wert erachtet haben meiner Einladung zu folgen und zudem den weiten Weg auf sich genommen haben, um heute zu erscheinen, dabei sein zu wollen. Sie dürfen mir glauben, ich bin zu tiefst bewegt und stolz. Möglich gemacht haben dies unter anderem die Unterstützer und Sponsoren, wofür mein ganz großer Dank zu ihnen geht. Die Liste des Sponsoring und Unterstützer wird am morgigen Sonntagmorgen verlesen.

Ich bin in einer Generation aufgewachsen, in der meine Eltern mich stets ermahnten, wenn ein Dr., ein Rechtsanwalt, oder ein Prof. sprach, ich still sitzen musste und schweigen. Ich begrüße meine Eltern Eva Johann Kollinger auf das Herzlichste. Siehst Du liebe Mama, heute an diesem Tag ist es umgekehrt, jetzt darf der Dr. mich nicht unterbrechen ☺

Ich begrüße Sie zum Jubiläum, zur Elefantenrunde, Sie sind die Therapeuten-Schergewichte mit dem naturheilkundlichen und ganzheitlichen Verständnis für Mensch und Medizin, Sie sind die Speerspitzen und setzen heute ein Zeichen.

Das Frankfurter Consilium findet stets in Gedenken an Dr. Gerhard Ohlenschläger statt. Heute wollen wir auch an die alten Wegbereiter, - aber auch die Wegbereiter der jüngeren Generation erinnern. Ich bin mir sicher, sie sind heute alle unter uns und anwesend.

Gäste im Geiste – Mentoren und alte Wegbereiter

Sie werden weiterleben und immer unter uns sein, wenn wir ihr Erbe bewahren und weitergeben!

Vielleicht sollte jede gute Rede mit einem Zitat beginnen, der britische Philosoph Sir Karl Popper (1902 - 1994) schrieb, Zitat:

*„Ich kann mich irren, und du kannst recht haben. Aber wenn wir uns bemühen,  
dann können wir gemeinsam der Wahrheit vielleicht etwas näher kommen.“* Zitat Ende

Auf diesen Aussagen, auf diesen Steinen baute ich das Frankfurter Consilium auf, welches wir heutige würdigen wollen.

Dem Frankfurter Consilium zuvor begann die Geschichte meiner an Krebs verstorbenen Schwester Angelika. Es heißt: Wenn sich eine Türe schließt, dann geht woanders eine auf. Meine Damen und Herren, meine sehr verehrten Freunde und Gäste die andere Tür waren Sie. Wäre meine liebe Schwester Angelika nicht verstorben, wir säßen heute nicht hier. Sie verstarb an einem Montagmorgen im Oktober 2004 nach dem langen Leiden ihrer Krebserkrankung. Ich weiß nicht ob sie, nachdem ich weiß, was ich heute weiß, sie noch leben würde. –Aber was ich weiß ist, dass sie 40 mehr Therapieoptionen gehabt hätte als die 3, die man ihr vorschlug. Für mich war es die Schuld der Nichtpreisgabe an Wissen, welches seit Jahrzehnten zur Verfügung steht. Für mich ist die Schuld die Stille und das die Therapeuten nicht miteinander redeten. Damals schwor ich, alles mir Mögliche zu tun...!!! Das ist heute im Frankfurter Consilium und im Kollinger Telegramm anders. Ich weiß, Sie ist heute bei uns, wie auch unser Gerhard Ohlenschläger und die Laureaten.

Das Frankfurter Consilium ist ihr Vermächtnis an uns und das sie noch aus dem Grabe heraus spricht, „*redet mit einander, sprecht miteinander, teilt euer Wissen –macht es transparent und gebt es weiter*“.

Ich machte mir zur Aufgabe die großen Veteranen der Naturheilkunde, welche sich über 3 und 4 Jahrzehnte im Einzelkampf ihren Erfolg erarbeiteten, sie sollte ich versuchen zu Teamplayern zu machen. –Bitte glauben Sie mir, das ist eine größere Herausforderung als Krebs zu heilen, aber mit Ihrer Hilfe, und Ihrer vollen Unterstützung werde ich auch das zu Ende bringen.

Es war der große Zweifel, kann es denn war sein, als ich im Jahre 2003 auf Dr. Gerhard Ohlenschläger gestoßen war, als ich sah einen kleinen Kreis von demütigen und wissbegierigen Therapeuten, die sich untereinander besprochen hatten, ihre Therapievorschläge weitergaben ohne Rechnung zu stellen. Hier begab man sich auf höchstem Niveau in eine Gesprächsrunde und ein jeder durfte seine Sichtweise preisgeben wie er seinen Erkrankten Patienten sieht und wie es gilt ihn zu therapieren. Einzig und alleine war, die Geschichte des Betroffenen Rechnung zu tragen, und sich daraus entwickelnd der Ursache seiner Erkrankung zu nähern und diese zu therapieren. Der Patient im Vordergrund? -Nicht die Erkrankung? Nicht der Therapeut? Dort begegnete ich auch erstmals meiner guten Freundin Juliane Sacher, die ich hier ganz offiziell begrüßen möchte, auch dem Photonen Therapeut und Arzt Ingo Woitzel, sowie dem Frauenheilkundler Winfried Weber, kam ich näher, wir sind bis heute Freunde, ebenso die Bekanntschaft mit Fritz Albert Popp ließ nicht lange auf sich warten, so war er gemeinsam mit Gerhard Ohlenschläger immer Teilnehmer dieser besagten Runde.

Das war für mich der große Wurf!!! Das war der Beginn des Frankfurter Consilium, der Wunsch diese bestehende Runde, diesen besagten Kreis größer zu machen.

Zeitgleich beflügelte mich der Zuspruch unzähliger Therapeuten; Herr Kollinger, sie sind ein Brückenbauer, sie sind ein Kommunikator, es begeistert, wie sie Kollegen zu einander führen, dieses fehlt unter uns Therapeuten.

Das Frankfurter Consilium war geboren. Als der große Lehrer, Philosoph, Forscher, Arzt und Freund Gerhard Ohlenschläger zu mir sagte, Ja, lass es uns größer machen, die Menschen sollen wissen worüber wir sprechen, wir wollen die Therapeuten sprechen hören, -hören was sie zu sagen haben. -Aber Ralf, (sein bemerkenswerter, erhobener Zeigefinger ist legendär) -lass uns Eines beachten! Es geht um die Weitergabe von Wissen, es geht um Wissenschaft, nicht um Geld und nicht um Kommerz, dann bin ich dabei.

Seit diesem Zeitpunkt hat sich mein Leben verändert.

Es stellten sich Menschen an meine Seite, sie wurden Freunde. Menschen wie eben Gerhard Ohlenschläger, Marcus Stanton, Winfried Weber, Alfons Meyer, Detlev Thilo-Körner, Martina Kondritz, Burkhard Schütz, Martin Stöppler, Lothar Hirneise, Hartmut Baltin, Helmut Ehleiter,

Stephan Seeßle, Folker Meissner, Karl Aigner, Georg Birkmayer, Dirk Rüdiger Noschinski und noch viele mehr, und später kamen immer mehr hinzu wie Joachim Mutter, Burkhard Poeggeler, Petra und Roland Liebscher-Bracht, Wolfgang Stute, Peter Domhardt, Thomas Giesen, Joachim Greilberger, Horst Poduschka, Olaf Kuhnke und ich könnte mehr und mehr aufzählen. Bitte verzeihen sie, aber dies würde den Rahmen sprengen. Sie alle sind mir Freunde und treue Wegbegleiter geworden. Mein Dank geht auch an die, die ich durch den begrenzten Zeitrahmen jetzt nicht alle aufzählen kann. Sie sind nicht vergessen, weil ich sie hier nicht aufzählen konnte, sie sind in meinem Herzen. Danke dafür!

Ich hätte mir gewünscht, meine Schwester Angelika hätte Euch kennenlernen dürfen, ich wünsche mir, dass Patienten bei ihren zahlreichen Stationen bei Euch vorbeikommen. Ihr alle hier im Saal würdet Euch nicht nur an die Erkrankungen erinnern, ihr würdet Euch an den Menschen erinnern, der mit seiner einzigartigen Geschichte vor Euch steht und ihr ihn dort abholt, wo er sich im Moment befindet.

- Nun – Jedenfalls erkannte ich unter all diesen werten Herrschaften auch Mut. –Mut gegen den Strom zu schwimmen, viele von Ihnen haben erkannt, hier läuft etwas gewaltig falsch.

So wurde das Klagen laut und lauter.

Menschen wie Joachim Mutter, wie Martin Stöppler, wie Detlev Thilo-Körner, wie Harmut Baltin und viele andere waren bereit Schaden zu nehmen zum Wohle ihrer Patienten, genauso Männer wie Arno Thaller, und hier darf ich an sein bemerkenswertes Kölner Manifest erinnern, der da schreibt zur Therapiefreiheit, Zitat: *„Die Freiheit des Menschen - Dazu gehört auch die Freiheit von Arzt und Patient, sich für jene Therapie zu entscheiden, die das günstigste Wirkungs-Nebenwirkungs-Verhältnis hat! Dieses Selbstbestimmungsrecht wird heute regelmäßig missachtet! Unter Verweis auf fragwürdige Studien, die in der Praxis unmöglich nachzumachen sind und nur die Wirkung, nicht aber die Nebenwirkung in Betracht ziehen, wird der Patient nicht selten zu einer Chemotherapie verurteilt, die seine Leiden nur verlängern und vergrößern! Eine Freiheit der Entscheidung wird ihm in der Regel nicht eingeräumt!“* Zitat Ende

Der ehemalige Forschungsdirektor und Preisträger der National Foundation for Alternative Medicine (NFAM) Washington D.C / USA, Begründer der europaweit einzigartigen Organisation „Menschen gegen Krebs“ und heutiges „Krebs 21“ – Onkologie im 21. Jahrhundert, Lothar Hirneise sagt von Beginn an. Zitat, *„Alle Menschen haben das Recht zu wissen und zu wählen.“* Zitat Ende

Der Arzt; Prof. Thilo-Körner schreibt,

Zitat: *Wir brauchen KEINE Schul-, alternative oder komplementäre Medizin. Wir brauchen EINE Medizin, die unseren Patienten hilfreich ist.* Zitat Ende

Die neu prämierte sog. personalisierte Medizin, die **Sie, meine Damen und Herren**, sowieso schon seit Jahren betreiben und nun angeblich von der sogenannten Schulmedizin aus der Taufe gehoben wurde, scheitern am Individuum, (personalisierte Medizin?) so ist das wenn die sog. Schulmedizin mit den Kassen ins Bett geht und unausgebildetes Personal der medizinischen Dienste dann angeordnet über Leben und Tod entscheiden. Lassen mich hierzu nochmals einen Absatz von Arno Thallers genialem Werk zitieren.

Zitat: *Das „Individuum“ muss wieder gewürdigt werden. In einer Zeit der Studienhörigkeit verkümmert der existenzielle Sinn des „Individuums“! Es muss zumindest dann Vorrang vor dem „Kollektiv“ haben, wenn es zu keinem Konflikt mit dem „Kollektiv“ kommt: Kein Kollektiv kann irgend ein „Interesse“ daran haben, dass ein todgeweihtes Individuum gegen seinen Willen eine teure Chemotherapie verordnet bekommt, nur weil sie in irgend einer Studie, d.h. bei einem Kollektiv, schon einmal einen hauchdünnen Vorteil gegenüber einem anders behandelten Kollektiv verbuchen konnte, ohne dass dieses Individuum je nach seiner Sicht der Dinge befragt worden*

wäre, wie es die gezählten Tage seines Lebens zu gestalten gedenke: chemotherapeutisch vereckelt – oder begleitet von einer vergleichsweise billigen, humanen Therapie, wie „Überwärmung“ (Hyperthermie) oder mit Hilfe von Abwehrzellen aus seinem eigenen Blut, die zwar 2011 mit dem Nobelpreis für Medizin geehrt worden sind, aber von Chemohörigen Medizinischen Diensten immer noch belächelt werden! Zitat Ende

Nirgendwo anders auf der Welt hörte ich die Menschen so sprechen. „Der Patient hat Rechte“, „dem Patient zum Wohle“, „den Patient zum mündigen Patienten machen“, „der Patient und sein Therapeut sind Partner, eine Einheit – und der Therapeut ist nur Werkzeug, denn der Heiler ist im Patienten selbst“.

Sie alle kämpfen für das Recht ihrer Patienten, sie sind bereit sich über Leitlinien hinwegzusetzen um mit ihrem Erlernten der vergangenen Jahrzehnte das umzusetzen was für das vor Ihnen sitzende Individuum von Nutzen ist und seiner ganz eigenen Geschichte und Erkrankung passt.

Ich bin der Meinung, dass der Mensch als Arzt geboren wird, nur im Laufe seiner Entwicklung transformiert er durch den schlechten Einfluss Dritter zum Mediziner, ich meine den Mediziner an des Patienten Bette. An diesem Platze sollte nur der Arzt handeln dürfen und nicht der Mediziner.

All diese Aussagen bestärkten mich das zu tun, was ich nun von diesem Zeitpunkt an tun musste. Ich wurde zum verlängerten Arm der Therapeuten. Was sie nicht schafften erledigte ich Tag um Tag, Nacht um Nacht, unermüdlich. Viele Fragen mich immer und immer wieder nach meinem Honorar und wovon ich lebe. Wenn Sie den gefüllten Saal hier sehen, so wie ich ihn gerade sehe, dann verstehen sie was mein Honorar ist.

Irgendwann an einem Dienstagnachmittag erhielt ich einen Anruf von einem Prof. entschuldigen sie bitte, der Name ist mir entfallen, ich weiß nur er stammte aus der Pfalz, sein flehen war gleich zu hören. Seine Bitte handelte sich um Hilfsuche seines Patenkindes, das todkrank war. Ich darf zitieren: *Lieber Herr Kollinger, sie kennen doch so viele Kollegen, ich bin mit meinem Latein am Ende und habe Angst das Kind zu verlieren, bitte helfen sie mir.* Lieber Herr Prof. sie sind doch eine Koryphäe und sie bitten mich um Hilfe, so sprach ich zu ihm. Ich bat ihn mir den Fall zu schildern. In Sekunden habe ich die für mich wichtigen Hinweise verstanden und konstruierte für mich und mein Verständnis den Zusammenhang, so hatte ich kurzer Hand das Telefon zur Hand und rief die richtige Nummer an. Mein Name ist Kollinger und ich hätte gerne und sofort den Doktor mmhhh gesprochen, alles während der hoffende Prof. auf der anderen Seite mithörte. Sofort hatte man mich durchgestellt, ich schilderte und bat darum, dass sofort ein Termin ausgemacht wird zur Telefon Besprechung, wenn es geht noch in derselben Stunde oder spätestens am gleichen Abend.

Mit scheinbar offenem Mund verharrte der suchende Prof. auf der anderen Seite und fragte nach; *Wie konnte das jetzt sein, was ging da vor sich? Ich versuchte diesen Kontakt seit Wochen, wenn nicht Monaten erhalten!*

Ich entgegnete ihm zuversichtlich und mit ruhiger Stimme; Lieber Herr Prof., wenn wir ihr liebes Patenkind wieder auf den richtigen bringen und es gesundet, nehmen wir an, dass uns dies gelingt, nun bekommen sie zu ihrem Fachgebiet in einigen Wochen oder Monaten einen Anruf und der oder die Anruferin auf der anderen Seite wendet sich hilfeschend an Sie mit dem Verweis darauf dass Sie von Herrn Kollinger und dem Frankfurter Consilium kommt, was machen sie dann, sagen Sie dass sie keine Zeit hätten!

So ein Ereignis, ausgelöst durch, Ralf Kollinger, einen Nichtmediziner, hat sich herumgesprochen, es kamen keine Anrufe alleine mehr, es kamen mehr und mehr E-M@ils mit Hilfsuchenden: UND DEM KOLLINGER TELEGRAMM WURDE LEBEN EINGEHAUCHT.



Wenn sich jetzt der Kreislauf schließen soll, dann müssten wir eine Klinik ins Leben rufen. Eine Klinik bei der alle miteinander verbunden sein sollen. Therapeuten, Zweitbehandler, Labor, Chirurgie und Begleiter über eine gemeinsame und verschlüsselte Datenbank, inkl. Videokonferenz für anstehende Visiten mit Einblick in Echtzeit auf das Datenblatt inkl. Labor.

### Eine Klinik, nur nicht unter einem Dach.

„Ich bitte die hier anwesende Vertreter von Industrie mit mir in Kontakt zu bleiben, damit wir gemeinsam für Ihre Therapeuten den juristischen Widerständen, gemeinsam mit dem Wissenschaftlichen Beirat der C3M dagegenhalten können“ Wir müssen alle näher zusammenrücken und den Therapeuten Vorort den Rücken stärken.

Nun war die Zeit gekommen, die C3M, Consilium Dritte Meinung, die erste virtuelle Klinik, geboren aus dem Frankfurter Consilium, war gegründet.

Als diese Mitteilung bekannt wurde erreichte mich eine Mail von Herrn Prof. Dr. Poeggeler mit einem bemerkenswerten Zitat. *Celan schreibt: Es ist. Es wird. Es werde sein. Er sagt nicht es wird sein, sondern es werde sein. Die existenzielle Zeit ist also eine Realität und der Moment, wo die Zukunft zur Gegenwart wird, zählt.*

### Noch eine Mail:

Die ganzheitliche Krebsberaterin Christine Grimm schreibt,

Zitat: „Ein Traum wird wahr!

*Jeder, der schon einmal im Leben Patient war, wartet auf C3M!*

*Herzensgruß! “*

### Eine weitere Mail:

Die Therapeutin Shohreh Delavar schreibt,

Zitat: *"Wir haben den schwersten Weg betreten, den ein Mensch - und gar ein Volk - gehen kann: den Weg der Aufrichtigkeit, den Weg der Liebe. Gehen wir diesen Weg zu Ende, dann haben wir gewonnen." - Hermann Hesse: Weg, 1877-1962 - Sehr geehrter Herr Kollinger, vielen Dank für Ihren unermüdlichen Einsatz und Ihr großartiges Engagement im Dienste der Menschlichkeit!*

So erreichen mich viele, viele Mails wie diese und es rührt, so zeigt es, dass nicht nur ich nicht alleine bin, sondern Ihre Kollegen den Wunsch, wo auch immer sie sich befinden, nicht alleine sind, sondern getragen werden von der Würde einer Gemeinsamkeit, einer therapeutischen Gemeinschaft.

Wenn alle an einem Strang ziehen, Sie vom Erfolg des Kollegen profitieren, keine Eifersucht im Raume steht um den Erfolg des Anderen, sondern der Zugewinn in der Einheit wahrgenommen wird und Sie die Kraft und das Wissen vom Kollegen annehmen, weil er mit Ihnen im Austausch steht und Sie erkennen, dass Sie nicht alleine sind und auch kein Einzelkämpfer sind, dann haben wir die Maxime für eine Gemeinschaft erreicht.

Bemerkenswert viele Geburten auf meinem Weg in der Medizin, ja die Zeit ist reif, es muss mehr dokumentiert werden, es müssen nachvollziehbare Therapien transparent für ihren Kollegen gemacht werden, es muss das Erreichte, das Wissen weitergegeben werden. Denn nicht nur der Erfolg zeichnet sie aus, sondern die Fehlerquellen und unachtsame zu vermeiden.

Als Prof. Thilo-Körner anlässlich seines Vortrages auf einem Kongress im Oktober 2014 den folgenden Satz bildete:

Zitat: „Versteifen wir uns auf die so genannte „Schulmedizin“, als „Vatikan-Entscheidung und -Auskunft“, bleibt immer die Frage offen, in wie vielen Medizin-Schulen ich gelernt habe – nur in einer? So wird auch die als Neuheit für die Patienten gefeierte „Zweitmeinung“ zur Fragwürdigkeit. Innerhalb der gleichen „Medizin-Schule“ an verschiedenen Orten gefragt,

*bekommen die Patienten eben nur die gleiche bzw. ähnliche Meinung“ und das Medizinische Behandlungen in Stiftung Warentest kontrovers diskutiert werden ist nicht mehr hinnehmbar.“*

Darum bitte ich Sie, schließen sie sich der C3M an, dokumentieren Sie, damit die Naturheilkunde auch in Zukunft eine Chance hat.

Ich habe den fast vergangenen 15 Jahren viele Therapien kommen und gehen gesehen, ständig kommen neue, ohne dass die alten fertig diskutiert oder anständig dokumentiert sind. So liegt es doch selten an den Therapien, doch vielmehr am Therapeut, der nicht immer alles mit einbezieht. „Hast Du auch wirklich an alles gedacht, auch an das gedacht was genau bei diesem Patient den Erfolg deiner Therapie verhindern könnte?“

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

wenn jemand von Ihnen weiß wie Krebs entsteht, wie Krebs richtig behandelt wird und wie man Krebs heilt, der möge jetzt bitte auf stehen. In den vergangenen 10 – 12 Jahren ist auch noch nie einer aufgestanden. So freue ich mich auf ein harmonisches Wochenende mit Ihnen auf Augenhöhe!

Die sog. Schulmedizin muss sich vom Patient die Frage gefallen lassen; wenn sie doch selbst nicht weiß was Krebs ist und wie er richtig behandelt wird, wieso sie dann jeden –aus ihrer Sicht, sogenannten Außenseiter verlacht und verjagt!

Ist Medizin Wissenschaft oder Ansichtssache?

„Medizin ist keine Wissenschaft, denn Wissenschaft ist eingrenzbar und die Medizin nicht“!

Nun, während für einige die Medizin eine Form der Religion und Glaubensmedizin zu sein scheint – „Ich glaube Ihnen hilft dies und das“, schließe ich mich den vielen Ihrer Kollegen und Anwesenden hier und heute an und sage, dass die Medizin eine „Kunst“ ist.

Das Aufzeigen der Grenzen von Wissenschaften erfolgt durch Beobachtungen und wird von jedem einzelnen Betrachter oftmals unterschiedlich interpretiert. Denn auch Zahlen können lügen, kommt immer darauf an aus welchem Blickwinkel man sie betrachtet und was man erreichen will (MUSS), die Statistiker unter Ihnen wissen was ich meine. Die Ausgangsbasis stellt den Einfluss des Therapieverlaufes dar und Gesetzmäßigkeiten die uns die Natur vorgibt können selten umgangen werden. Die Deutung des Betrachters also obliegt letztendlich in seiner eigenen Interpretation und dem Verständnis auf seinen Horizont.

Die Kunst der Medizin:

Die Anwendung der Naturheilkunde unter ganzheitlichen Gesichtspunkten, hat eine große Leinwand und stellt Ihnen viel Werkzeug und Farben zur Verfügung, dennoch verlässt Sie nie die biologischen und physikalischen Gesetze, im Gegenteil, sie ist bemüht sie ganz und voll umfänglich auszuschöpfen und ist bestrebt Sie umzusetzen und anzuwenden, während die großen Lächerer auf Ihren Notizblöcken kritzeln.



Damit schließe ich meinen Vortrag wie ich ihn begonnen habe, mit dem Zitat von Sir Karl Popper  
*„Ich kann mich irren, und du kannst recht haben.  
Aber wenn wir uns bemühen,  
dann können wir gemeinsam der Wahrheit  
vielleicht etwas näher kommen.“*

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und ihre Geduld mit mir, auch in Zukunft.  
Ich wünsche Ihnen ein herrliches Wochenende mit Ihren Kollegen.



Ich darf nun den Laudatoren den Platz frei machen, um das Leben ihrer Lehrer, unsere Mentoren, zu zeichnen.

Vorher begrüßen sie mit mir Herrn Prof. Dr. Detlev Thilo-Körner, der Ihnen ein paar Worte zu den vergangenen 10 Jahren mitteilen möchte und vielleicht auch über die kommenden Jahre.